

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 89 (1963)  
**Heft:** 13

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

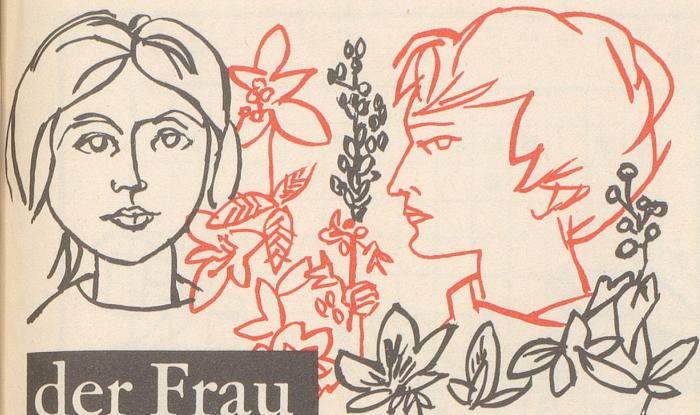
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## der Frau

gret Nacht! Leichter gesagt als getan. Beduselt von einem wackeren Schluck Baldrian (wer zählt in dieser Situation noch Tropfen?) schlafe ich endlich ein. Trrr -- Erschreckt fahre ich auf. «Da isch Polizei, Sii losed Si, mini Frau behauptet schtif und feschif, mir heiged zmittst i der Nacht zämme telephoniert. Stimmt das?» So sachlich wie möglich rekapituliere ich das Geschehene. «Chumme grad verby.» Ein Satz aus dem Bett. Kann ich es dem Polizisten zumuten, einem ungestrählten und verschlafenen Haschi eine exakte Beobachtung zu glauben? Schon rattert ein Töff an. «Zwei Manne, aber oni Helm und Gweer» melden die Kinder, enttäuscht ob der unheroischen Aufmachung. Der Augenschein zeigt einen Rasen, so zertreten, als ob ein Bataillon dort genächtigt hätte. «s isch beschtimmt öpper da gsy» lautet der fachmänische Schluss. «Fänschterläde und Türschloß sind aber nöd beschädigt. Er schint doch nöd ernschtlich ha wölle ine.» Mir ist es klar: Die Hüter des Gesetzes zähle ich nicht mehr zu meinen Leibwächtern. Zum Glück erklären zwei Nachbarn: «Mir sind im Bild, lüüte Si eus a, mir chömed sofort!»

Zwei Tage später alarmiere ich sie beide und harre dann getrost der weiteren Entwicklung der Dinge. Nach einer Viertelstunde schellt es an der Haustüre: «Mir sinds nume, tüönd uuf!» Lachend übers ganze Gesicht stehen die beiden vor mir, jeder einen bäumigen Knebel in der Hand, «s nächshti Mal brichtet Ir besser nume eim von eus, susch cheibe mir enand nache um Eues Huus, well jede im Dunkle meint, der ander seig de Pöpperlimaa.» Die Schlussbilanz der ganzen Geschichte wirkt kläglich: Ein übernächtiges, gähnendes Mameli auf dem Flugplatz als Chefin eines munteren, kindlichen Empfangskomitees. Ohne Pointe, ohne pikante Enthüllungen endet die Episode, kein Stoff für einen Bestseller.

Leni

### Kleinigkeiten

Jemand sagte von den Kindern einer Verwandten: «Sie sind alle vollkommen unerträglich, einfach schreckliche Kinder. Es kommt sicher daher, daß man sie nie einen Augenblick lang in Frieden verwahrlosen läßt.»

Ein englischer Verlag gibt eine neue Serie von Kriminalromanen heraus, die er auf interessante Art und Weise einführt: Innen am Deckel jedes Bandes ist ein Täschchen, das zwei Schlaftabletten enthält mit dem Vermerk: «Auf diese Weise können Sie nach der Lektüre dieses Buches trotzdem einschlafen.»

Eine Dame erzählt, sie sei von einem Taxichauffeur in Paris ausgezeichnet in der Stadt herumgefahren worden. Bedenken seien ihr erst hinterher gekommen, als der Mann zwecks Ablesen des Zählers eine Lupe aus der Tasche zog ...



**Ich fühle mich so wohl,  
wie schon lange nicht mehr**

seitdem ich eine Nicosolvens-Kur gemacht habe.  
Welche Erleichterung, nicht mehr Sklave der  
Zigarette zu sein und zu wissen, dass der  
Körper nikotinentgiftet ist. Dank

**NICOSOLVENS**

bin ich in 3 Tagen Nichtraucher geworden.

Bekannt und bewährt seit 25 Jahren.  
Verlangen Sie kostenlose Aufklärung durch  
Medicalia, Casima (Tessin)

Das Restaurant «Romanoff» in Hollywood, das von einem echten, russischen Fürsten geleitet wird – und trotzdem jetzt wegen schlechten Geschäftsganges seine Pforten schließen muß – besitzt ein «Goldenes Gästebuch», in dem sich die gute Zaza Gabor, die es ja wissen muß, folgendermaßen verewigt: «Der Mann ist das einzige Getier, das sich mehrmals rupfen läßt.»

Die Griechen nehmen das Leben ernst. Alle Richter erhielten kürzlich ein Schreiben des Vorsitzenden des Obersten Gerichtshofes von Athen, indem sie zu einem asketischen Leben ermahnt werden, wie es sich für ihren Stand gezieme. Danach soll ein Richter, der sein Amt ernst nimmt, «nicht Karten spielen, nicht ins Kino gehen und nicht an eleganten Empfängen teilnehmen.»

**Üsi Chind**

Peter, vierjährig: «Muetti, wenn machsch wider einisch sones feins Dessert: Innedra es Loch und ussen ume gut!» – Gemeint waren Ananas. HK

Winter 1963. Schüleraufsatz Unterstufe:

Der Vater meinte: «Das Holz in unserem Estrich schweint kohlensahl!»

AM

Der achtjährige Enkel ist mit seinem Großvater auf dem Heimweg von einem Spaziergang. Beim Öffnen des Eingangtores zum Garten sagt der Großvater, in Erinnerung eines Scherzwortes, das in seiner Jugendzeit Bergwanderer beim Passieren eines «Weidgatters» zuriefen: «Di letschi Chue macht s Gatter zue!» Kaum war er der Aufforderung nachgekommen, sprang der Enkel in raschen Sätzen dem Ausgangstor zu, um lachend den Großvater mit den Worten zu begrüßen: «Wär isch jetz der Letscht?» Natürlich meinte der kleine Spitzbube «di letschi Chue», sagte es aber wohlweislich nicht, um gegenüber dem Großvater seine besseren Manieren zu beweisen.

Und da schimpft man so oft über die schlechten Manieren unserer heutigen Jugend!

W St



E. Mettler-Müller AG Rorschach

Wenn einer Anspruch hat auf Originalität, bin ich's!  
Das ist mein Kopf, meine Nase, meine Pfeife,  
mein Bart und meine Frisur. Und das ist mein  
Bel-Fix – das Haarfixativ erfolgreicher Männer!



Bezugsquellen nachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



...ich, der "Grosse Bär",  
Häuptling der tapfern...\*

\* so stolz schreibt man nur auf HERMES



Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.